

## Zwei Aufgedonnerte, die's billiger geben.

„Gregerle, uh Jegerle!“ — Wohlbegründet dieser Ausruf des Staunens. Der Gregor vom Grubentimmerer hatte von seiner mehrjährigen Amtstätigkeit als Zahlkellner viel Stadtwichs in sein Heimatsdorf Atschelas mitgebracht. Ging auf den Glanz gestriegelt umher; Lackschuhe, Vatermörder, buttergelbe Krawatte, „kosschamsten“ Frack und sogar waschechte Sacktüchel besaß er, was am Land des östern freilich als Luxus ge- deutet wird. Dazu forsch einen Steifränder am Kopf, geölt und streng nach der Mitte gescheitelt das Haar, von dem nach Zauberkünster- oder Hochdiplomatenart zwei Blotten r-beinig in die Stirn gekämmt waren. Gang: majestätisch; Redeweise: geschwollen. Unser Gregor verleugnete also seinen ursprünglichen Beruf, Ofenseher, ganz und gar. Berechtigt war daher der verwunderte Ausruf: „Gregerle, uh Jegerle!“

Eine sprach's. Und lachte hell auf. Hatte aber selbst spottwenig Grund dazu. Weil sie selber, in ihrer Art, keinen Schuß Pulver besser war und leider die Prophetie der Alten bewahrheitete: Wenn die Landstraß' weiß sein wird wie ein Bahrtuch und in jeder zerlemperten Keuschen eine Gnädige haust, werden schlimme Zeiten einbrechen. Wirklich war die Hochhollerhütten, dieser Spottdrossel Geburtsstatt, kaum besser denn ein Heuschupfen. Aber dafür die Jungfer — huidje! Auf Stöckelschuhe gestellt das Gestaltchen, das Batistkleid lustig, voll Rüschen und Maschen dran. Selbstverständlich ein Goldührchen vorhanden, recht zeitgemäß offen am Busen angenestelt. Dann der Hut